

Windkraft: FDP-Landratskandidatin Dr. Birgit Reinemund besuchte gestern Knoden

Lob für die Lautertaler Bürgerinitiativen

Knoden. Eine Menge Probleme und Nachteile, praktisch aber keine Vorteile sieht Ortsvorsteher Hans-Dieter Bickelhaupt aus Knoden bei jeder weiteren Windkraftanlage, die gebaut wird. Und die FDP-Landratskandidatin Dr. Birgit Reinemund gab ihm recht. Sie traf sich gestern mit den Lautertaler Bürgerinitiativen gegen die Windkraftnutzung in der Gemeinde.

Die Bürger in Knoden waren im vorigen Jahr wegen der Pläne, am Haurod und am Knodener Kopf auf die Barrikaden gegangen. Die Windkraftanlagen hätten teils nur 600 Meter von den Wohnhäusern entfernt gestanden, wo andernorts mindestens 1000 Meter vorgeschrieben sind. Die Bürger befürchteten eine Verringerung ihres Lebensstandards, die Entwertung ihrer Grundstücke und die Zerstörung der Landschaft.

Dr. Birgit Reinemund, in der vorigen Legislaturperiode noch Bundestagsabgeordnete, sieht auch Probleme auf der nationalen Ebene der Energieerzeugung: "Da es nach wie vor keine Speichertechnik gibt - und es sie in absehbarer Zeit auch nicht geben wird -, verschenken wir in guten Windphasen inzwischen Windstrom ins Ausland beziehungsweise bezahlen noch dafür, dass unsere Nachbarn uns den Strom abnehmen.

Strom, der produziert, aber nicht verbraucht wird, überlastet die Stromnetze bis hin zur Gefahr eines Zusammenbruchs. Ausgleichsmaßnahmen und die Zahlungen aus dem, Erneuerbare-Energien-Gesetz verursachen immense Zusatzkosten - Geld, das besser in die Erforschung von Speichertechniken sowie in die Effizienzsteigerung und Modernisierung der Netze gesteckt würde", sagte die Landratskandidatin.

Eine Reduktion des Kohlendioxid-Ausstoßes werde auf diesem Weg nicht erreicht, da erstens nach Abschalten der Atomkraftwerke vermehrt auf Kohle als Energieträger zurückgegriffen werden müsse, wenn der Wind nicht wehe. Zweitens lege der europäische Handel mit Kohlendioxid-Zertifikaten eine gleichbleibende Gesamtmenge des Gases in Europa fest.

"Aus ideologischen Gründen den Ausbau der Windkraft weiterzutreiben und dafür wertvolle Naturräume wie in Knoden mit Industrieanlagen zuzubetonieren, wäre eine

schwere, über Jahrzehnte nicht wieder gutzumachende Zerstörung intakter Landschaft. Nicht mit mir!", sagte die FDP-Politikerin bei ihrem Ortstermin mit der IGW und der Initiative Knodener Bürger (IKB).

Glücklich über "Etappensieg"

Es sei ein Etappensieg, dass der Bauantrag für die bisher geplanten Anlagen vom Investor zurückgezogen worden sei, zeigte sich Reinemund über diese Entscheidung erleichtert. "Das heißt aber nicht, dass die Pläne alle vom Tisch sind", ergänzte Hans-Dieter Bickelhaupt. "Immer wieder kann der Haurod als Vorrangfläche für Windkraft in den Blick der Energieindustrie geraten."

Bei einer Begehung des Ortes und der anschließenden Diskussion betonte Reinemund: "Solche gravierenden Eingriffe in eine intakte Natur, in die Lebensräume geschützter Tierarten und letztendlich in die Lebensqualität der Menschen, sind nicht zu rechtfertigen. Der weitere einseitige Ausbau der Windenergie ist energiepolitisch falsch, ökologisch sinnlos und ökonomisch eine Katastrophe."

Reinemund lobte die Bürgerinitiativen, die dafür gesorgt hätten, dass die Öffentlichkeit die Schwere der geplanten Eingriffe in Natur und Lebensräume erkannt habe: "Eine Demokratie lebt von Bürgern, die ihre Meinungen und Interessen laut und deutlich äußern. Es freut mich, dass sie damit hier erste Erfolge feiern konnten."
red

© Bergsträßer Anzeiger, Samstag, 14.03.2015

<http://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/lautertal/lob-fur-die-lautertaler-burgerinitiativen-1.2151633>